



Mutig und offen für Neues bleiben!



Petra Clauß
Rottach-Egern

Liebe Leserin, lieber Leser, vor uns liegt ein ganzes Heft voller Wissen über „die Zentrik“, für die es ja viele und höchst unterschiedliche Definitionen gibt. Wer sich von diesem Heft allgemeingültige Richtlinien und Regeln erhofft, wie in jedem Patientenfall ästhetische Restaurationen mit der Funktion der Kondylen vereinbar sind, wird dies nicht finden. Es gibt dafür bis heute, und wir sprechen hier von einem Zeitraum von ca. 100 Jahren, keine allgemeingültige Regel.

Oft erscheint es mir, als ob die Beschäftigung mit der Funktion derzeit nicht hip ist, das heißt nicht dem Trend entsprechend. Es gibt viele Themen, die leichter zu erfassen und umzusetzen sind. Die Digitalisierung eröffnet uns allerdings ganz neue Wege und Umsetzungsmöglichkeiten, die in der analogen Welt niemals möglich waren. So denken wir heute in erster Linie im Sinne der Patienten und nicht der Artikulatoren. Ein Artikulator kann uns weder die richtige Kondylenposition noch die richtigen Bewegungsbahnen zeigen. Er ist nur ein Hilfsmittel, das entwickelt wurde, um eine Näherung zu erzielen.

Mein eigener beruflicher Weg hat mich von der Zahntechnik in die Funktion geführt, weshalb ich das DMD(Dental Motion Decoder)-System entwickelt habe. Schon immer wollte ich neues Wissen aufnehmen und die Zukunft mitgestalten. Hilfe und Grundlage dafür waren und sind meine Vorbilder und Wegbegleiter in der zahnärztlichen und zahntechnischen Welt. Ohne zahntechnische Kompetenz und einen erarbeiteten Erfahrungsschatz kann es auch bei einem digitalen Workflow für einen Zahntechniker schwierig sein, eine Restauration funktionell und ästhetisch perfekt herzustellen.

Immer noch bin ich hundertprozentig davon überzeugt, dass sich irgendwann meine Vision bewahrheiten wird. Wir benötigen die digital erfassten Bewegungsmuster jedes einzelnen Patienten, um damit zeitgleich die Ist-Situation seiner Kondylen und funktionellen Bewegungsmöglichkeiten zu erhalten. In Verbindung mit den Zahnmodellen verschafft uns das eine stabile Grundlage, um damit selbst komplexe orale Rehabilitationen zum Erfolg zu führen.

Die vorher investierte Zeit macht sich nachher in der Umsetzung mehr als bezahlt. Denn wenn der Patient nach dem Einsetzen ein Wohlgefühl hat, dann hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei Ihrer Lektüre, viele umsetzbare Erkenntnisse und einen großen Wissensgewinn.

Petra Clauß